

Förderprogramm mit **schwacher Wirkung**

Bis 2020 gehen bundesweit schätzungsweise 13.000 Hausärzte in den Ruhestand. Statistisch gesehen wird jedoch nur jeder zweite einen Nachfolger finden. Ein 2009 gestartetes Programm, das die Weiterbildung des allgemeinmedizinischen Nachwuchses fördert, hatte bislang in dieser Facharztgruppe nur geringfügigen und regional unterschiedlichen Erfolg. Die jetzigen Zahlen genügen nicht, um den Bedarf an Hausärzten in den nächsten Jahren zu decken, so das Fazit einer neuen Studie der Wissenschaftler vom Versorgungsatlas. Dabei sei ein potenzieller Mehrbedarf aufgrund der demografischen Entwicklung sowie durch neue Arbeitszeitmodelle noch nicht einmal einkalkuliert.

www.versorgungsatlas.de

Große Zufriedenheit mit Gesundheitssystem



Drei von vier Menschen in Deutschland sind damit zufrieden. Das zeigt der aktuelle TK-Meinungspuls, den die Techniker Krankenkasse (TK) und das Meinungsforschungsinstitut Forsa Anfang Oktober in Berlin vorstellten. Die Studie belegt aber auch: Neun von zehn sehen Reformbedarf. Der Trend ist jedoch positiv: 2006 war es noch jeder Vierte, der einen umfassenden Neubau für nötig hielt – heute sagen dies nur noch 13 Prozent. Die Mehrheit der Menschen in Deutschland (52 Prozent) ist dabei für mehr Wettbewerb auf allen Ebenen des Gesundheitssystems. Und: Privat Versicherte sehen sogar noch einen größeren Reformbedarf als gesetzlich Versicherte. Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland (85 Prozent) rechnet damit, dass die Beiträge für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Zukunft steigen werden. Zudem geht mehr als die Hälfte (54 Prozent) davon aus, dass der Leistungsumfang in Zukunft eingeschränkt werden muss, und knapp jeder Zweite fürchtet eine sinkende medizinische Versorgungsqualität (47 Prozent). Hier sind die Menschen auf dem Land deutlich pessimistischer als Menschen in der Großstadt.

„Nur der Hausarzt ist auf den ganzen Menschen spezialisiert“

Insgesamt 720 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden den Weg nach Hamburg auf den 48. Jahreskongress der DEGAM. Ein so breites Interesse gab es noch nie. Besonders erfreut ist die DEGAM über insgesamt 112 studentische Kongressbesucher.

Die DEGAM sieht – auch vor dem Hintergrund der Sicherstellung einer flächendeckenden hausärztlichen Versorgung – die Förderung des Nachwuchses als eine ihrer Kernaufgaben an. Auch in Hamburg wurde deshalb diskutiert, wie die Faszination des breiten medizinischen Spektrums des Hausarztes als Generalisten am besten zu vermitteln sei. Kongresspräsident und DEGAM-Vizepräsident Prof. Martin Scherer formulierte es so: „Der Patient kommt rein und ich

weiß nicht, was kommt.“ Für Frau Prof. Antje Bergmann ist es „der tägliche Patientenkontakt, was erdet und der auch die persönliche Erfüllung für mich darstellt.“ Die Jungmedizinerinnen Dr. Sonja Strothotte und Rebekka Deißer stellen die Ganzheitlichkeit in den Vordergrund. Den Patienten als Mensch in seinem Kontext sehen, das macht insbesondere das Fach der Allgemeinmedizin aus. Alles gute Gründe, um als Studierende die Allgemeinmedizin zu wählen.

Prof. Scherer zeigte sich deshalb auch von der generellen wie auch der studentischen Resonanz des Kongresses beeindruckt und bilanziert: „Dies setzt ein positives Signal für die Zukunft der Allgemeinmedizin. Die hochwertigen Key Note Lectures haben da-

Der 49. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin findet **vom 17. bis 19. September 2015** als Drei-Länder-Kongress (Deutschland, Österreich und Südtirol) in Bozen statt.
Weitere Informationen unter:
www.degam.de

zu beigetragen, die Attraktivität des Faches zu betonen und die vielen sehr guten Beiträge haben die klinischen Herausforderungen treffend beschrieben und gute Lösungsansätze präsentiert.“ mvb